

24. Der Mond ist aufgegangen

Worte: Matthias Claudius

Weise: J. A. P. Schulz

Satz: Anton Mayr

1. { Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die
Der Wald steht Schwarz und schwei - get, und

gold - nen Stern - lein pran - gen am Him - mel hell und
aus den Wie - sen stei - get, der wei - ße Ne - bel

1. klar. 2. wun - der - bar.

2. Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold!
Als eine stille Kammer,
wo ihr des tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.
3. Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.
4. Gott, laß Dein Heil uns schauen,
auf nichts Vergänglichs trauen,
nicht Eitelkeit uns freun!
Laß uns einfältig werden
und vor Dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein.